

Peter Munk, sein Minderwertigkeitsgefühl und seine Vorbilder

Aus dem Märchen „Das kalte Herz“ erfahren wir, wie es bei Peter Munk um seine eigene Wertschätzung und um sein Selbstwertgefühl bzw. sein Minderwertigkeitsgefühl steht.

Sein verstorbener Vater, selbst einmal Köhler gewesen, hinterlässt ihm als Erbe die Technik der Holzkohlegewinnung. Peter Munks Mutter weiß deshalb nichts anderes, als ihren heranwachsenden Sohn zu demselben Geschäft anzuhalten, das auch der Vater ausgeübt hatte.

„Der junge Peter Munk, ein schlauer Bursche, ließ es sich gefallen, weil er es bei seinem Vater auch nicht anders gesehen hatte, die ganze Woche über am rauchenden Meiler zu sitzen, oder, schwarz und berußt, und den Leuten ein Abscheu, hinab in die Städte zu fahren und seine Kohlen zu verkaufen. Aber ein Köhler hat viel Zeit, zum Nachdenken über sich und andere, und wenn Peter Munk an seinem Meiler saß, stimmten die dunklen Bäume umher und die tiefe Waldesstille sein Herz zu Tränen und unbewusster Sehnsucht. Es betrübte ihn etwas, es ärgerte ihn etwas, er wusste nicht recht was. Endlich merkte er sich ab, was ihn ärgerte, und das war – sein Stand“ (Wilhelm Hauff, Das kalte Herz).

Nachdem Peter Munk folglich sich und seinen Stand in der von Wilhelm Hauff beschriebenen Weise wahrnimmt, fängt er an, sich und seine Lebensumstände mit denen seiner Mitmenschen zu vergleichen. Er akzeptiert jetzt nicht mehr sein Leben als Köhler und gibt neuen Bedürfnissen Raum.

Können wir seine Minderwertigkeitsgefühle nachvollziehen? Bei Peter Munk übernimmt von da an die in ihm neu aufkeimende Gefühlswelt die Hauptrolle. Sie beherrscht ihn geradezu. Und statt ein Leben lang unter dieser neuen Gefühlswelt zu leiden oder sie zu verdrängen, ist er entschlossen, seinem Leben eine neue Richtung zu geben.

„So geht es nicht mehr weiter“, sagt Peter eines Tages schmerzlich betrübt zu sich, denn tags zuvor war Feiertag gewesen, und alles Volk in der Schenke; „wenn ich nicht bald auf den grünen Zweig komme, so tue ich mir etwas zuleid; wär ich doch nur so angesehen und reich, wie der **dicke Ezechiel**, oder so kühn und so gewaltig wie der **lange Schlurker**, oder so berühmt, und könnte den Musikanten Taler statt Kreuzer zuwerfen, wie der **Tanzboden-König!**“ (Wilhelm Hauff, Das kalte Herz).



Begehbares Theater Museum Schloss Neuenbürg © Ludwig Hanisch

Es waren also diese drei Männer, „von welchen er nicht wusste, welchen er am meisten bewundern sollte“. Sie konnten mit ihrem unermesslichen Reichtum all das Leben, wovon Menschen träumen, die ihrem Leben eine neue von Macht, Ansehen und Reichtum geprägte Ausrichtung geben wollen:

Der dicke Ezechiel

Reichtum, Geiz, Gefühllosigkeit, Suchtverhalten (Spielsucht, Esssucht, Alkohol)

Der lange Schlurker

Reichtum, Geiz, Gefühllosigkeit, Besserwisserei, Machtgier, Gewalttätigkeit, Arroganz, Angeberei

Der Tanzboden-König

Reichtum, Geiz, Gefühllosigkeit, Eitelkeit, Stolz, Starallüren, Anerkennung

Im Märchen erfahren wir aber, dass Peter Munk durch das Erstreben eines neuen Lebens, ausgerichtet an diesen „Vorbildern“, kläglich gescheitert ist.

Überlege:

Peter Munk wollte sich von seinem Minderwertigkeitsgefühl befreien und strebte mit den uns aus dem Märchen bekannten Mitteln ein neues Selbstwertgefühl an. Dabei scheiterte er.

Welche Voraussetzungen muss man deiner Meinung nach schaffen, um ein gesundes Selbstwertgefühl zu erlangen?

Vorschläge:

- **Ich brauche Menschen**, mit denen ich vertrauensvoll meine Absichten und Ziele besprechen kann.
- **Ich brauche einen guten Freundeskreis**, mit dem ich meine außerberufliche Zeit locker verbringen und unternehmungsfreudig gestalten kann.
- **Ich muss meine Kreativität und meine Talente** ausprobieren dürfen.
- **Ich brauche eine spirituelle Ausrichtung**, die mich mein Menschsein in seiner Begrenztheit spüren lässt.
- **Ich brauche den Mut**, negative Gefühle einzugestehen und mit ihnen umgehen zu lernen.
- **Ich brauche Zeit**, um mich mit meiner Familiengeschichte zu beschäftigen, sie zu verstehen und mich gegebenenfalls mit ihr zu versöhnen.
- **Ich brauche Entschlossenheit**, „Nein“ zu sagen und umzukehren, wenn durch meine neue Ausrichtung meine mitmenschlichen Beziehungen stark belastet werden oder gar zerbrechen.

Aufgabe: Versuche kleine anschauliche Beispiele aus deiner Welt zu einem oder mehreren der sieben Vorschläge zu formulieren!